

„Es ist Leben in der Mannschaft“

Nach dem Trainerwechsel möchte der SV Millingen mit Fabian Scholz den Klassenerhalt in der Fußball-Kreisliga A schaffen.

Rheinberg. Seit Anfang Januar ist Fabian Scholz neuer Trainer des SV Millingen. Der 35-jährige Familienvater aus Neukirchen-Vluyn bringt Stallgeruch mit, geht die neue Aufgabe extrem selbstbewusst an und verfolgt für die Rückrunde mit dem Tabellenletzten einen klaren Plan im Abstiegskampf der Fußball-Kreisliga A. Ein Gespräch über die Rückkehr an die Jahnstraße, die ersten Transfers und seine prägendste Station.

Herr Scholz, der Auftakt ist mit dem Vize-Stadtmeistertitel in der Halle bereits geglückt. Wie haben Sie Ihre neue Mannschaft kennengelernt?

Fabian Scholz: Wir arbeiten seit gut drei Wochen zusammen, und ich bin positiv gestimmt. Die Jungs setzen die Ideen schon sehr gut um. Man spürt den Willen. Wir waren in jedem Training und Testspiel 20 Leute. Das zeigt: Es ist Leben in der Mannschaft. Das Wichtigste ist, das Selbstvertrauen zurückzuholen. Wenn wir das getankt haben, werden wir eine sehr gute Rolle da unten spielen. Der Zug ist noch lange nicht abgefahren.

Sie sind vom FC Meerfeld, also einem Abstiegskandidaten, zum nächsten gewechselt. Ein besonderer Übergang?

Definitiv. Kurios an der Geschichte ist, dass mein letztes Spiel mit Meerfeld ausgerechnet gegen Millingen war – und zu dem Zeitpunkt war noch überhaupt nichts klar. Ich habe in Meerfeld aufgehört, weil ich der Meinung war, dass ein neuer Impuls dort vielleicht besser helfen kann. Danach wollte ich eigentlich erst mal Ruhe haben und Zeit mit der Familie verbringen

Was hat Sie letztlich überzeugt?

Die Gespräche mit dem Sportlichen Leiter Karsten Jahn. Ich kenne die Mannschaft als gegnerischer Trainer und sehe unfassbar viel Potenzial. Viele Spieler sind Anfang, Mitte 20 und haben noch Entwicklungsmöglichkeiten. Das macht die Aufgabe noch interessanter – egal, in welche Richtung es am Ende geht.



Was waren die ersten Ansatzpunkte?

Ganz klar: die Uhren auf null stellen. Nach der Zusage habe ich die Jungs erst mal bewusst in Ruhe gelassen. Nach dem letzten Spiel in Rheinhausen habe ich dann mit jedem Einzelnen telefoniert und gefragt, wie sie die Situation selbst einschätzen. Das waren extrem gute Gespräche. Danach war klar: Wir müssen positive Erlebnisse schaffen, einfach denken und dürfen nicht zu verkopft sein.

Sportlich geht's direkt mit einem knackigen Auftaktprogramm los. Eher Fluch oder Segen?

Ich finde es sogar gut. Wir sind sofort gefordert, die großen Brocken sind schnell weg. Wir wollen und werden definitiv etwas mitnehmen. Mitte der Rückrunde kommen dann Gegner auf Augenhöhe – da müssen wir da sein.

Sie haben den Abstiegskampf bereits klar angesprochen. Gibt es eine kleine Kampfansage?

Wenn es sich auch hart anhört: Ich sehe selbst Büderich nicht weit weg. Da ist noch einiges möglich. Wir müssen gut reinkommen – und wenn wir dann dran sind, kriegen sie uns nicht mehr los. Die Karten werden neu gemischt. Wir werden alles dafür tun, über dem

Strich zu stehen. Und das werden wir schaffen.

Wird's noch Neuzugänge geben?

Wir haben uns so verständigt, dass wir erst mal zwei, drei Pflichtspiele abwarten und uns dann zusammensetzen. Unser erstes Ziel ist es, die jetzigen Jungs so gut es geht zu halten, egal in welcher Liga. Wir haben richtig gute Fußballer, menschlich passt es auch. Wir wollen schnell einen Haken dahinter machen.

Zwischen den Pfosten hat sich bereits etwas getan, das Torhüterproblem scheint gelöst.

Der 35-jährige Fabian Scholz, hier noch als Trainer beim FC Meerfeld, möchte mit dem SV Millingen im Abstiegskampf bestehen.

Oleksandr Voskresenskyi / FUNKE Foto Services

Ja, das ist vor allem fürs Training ein ganz wichtiger Punkt. Felix Baar kam aus Orsoy, Xaver Höffken aus Meerfeld. Xaver ist jung und befindet sich in seinem ersten Seniorenjahr, Felix war schon einmal in Millingen. Dazu haben wir Philipp Raskopf. Wir sind auf jeder Position doppelt aufgestellt.

Ich kenne die Mannschaft als gegnerischer Trainer und sehe unfassbar viel Potenzial.

Fabian Scholz,
Trainer des SV Millingen

Sie haben selbst schon einige Stationen hinter sich. Welche davon hat Sie am meisten geprägt?

Ich komme aus dem Duisburger Norden. Ich war Torwart und musste leider früh aufhören. Mit 23 habe ich dann in Ruhrtort eine Kumpeltruppe übernommen und bin unterklassig meine ersten Schritte als Trainer gegangen. Über Beeck bin ich dann 2019 zum ersten Mal in Millingen gelandet. Es sind nur noch zwei Mann von damals da, die ich noch kannte. Ich komme also trotzdem als Außenstehender. Super hilfreich war aber vor allem die Zeit vor Meerfeld als Co-Trainer in der Landesliga beim SV Scherpenberg. Das ist ein ganz anderer Fußball. Drei Jahre mit teils ehemaligen Profis zusammengearbeitet zu haben, war eine Hausnummer. Daraus habe ich viel mitgenommen – und genau das versuche ich jetzt einzubringen.

Fabian Kleintges-Topoll führte das Gespräch.